

Wie zwei Kleinbasler den Kegelsport vor dem Aussterben retten wollen

Von 450 auf 50 Mitglieder innert 40 Jahren: Mit der Schweizermeisterschaft im September im Kegelcenter Bläsi wollen Urs Gabriel und Markus Kocsis ihrer Leidenschaft wieder zum Aufschwung verhelfen.

Von Melina Schneider

Die 80er-Jahre in der Schweiz: In den Beizen wird gegessen, geraucht und ... fleissig kegelt. Der grosse Bruder vom Bowling befindet sich in der Blütezeit, auch in der Region Basel und vor allem im Kleinbasel. Rund 450 Mitglieder zählt der Sportkegelverband Basel-Stadt zu dieser Zeit, verteilt auf 32 Klubs. Gespielt wird praktisch ausschliesslich auf der rechten Rheinseite, in sieben grossen Kegelcentern wie im Hotel Alexander oder im Volkshaus sowie in etlichen Beizen.

Und mittendrin: Urs Gabriel und Markus Kocsis. Beide haben in den 80er-Jahren zum Kegelsport gefunden und sind bis heute im Sportkegelverband Basel-Stadt aktiv. «Und das relativ erfolgreich», sagen die beiden nicht ohne Stolz, als die Kleinbasler Zeitung sie in ihrer Heimstädte im Kegelcenter Bläsi an der Amer-



Urs Gabriel und Markus Kocsis im Kegelcenter Bläsi, wo sie sich mindestens einmal pro Woche zum Training treffen. (Bild: Melina Schneider)

bachstrasse zum Interview trifft. Was die Einrichtung anbelangt, scheint hier die Zeit durchaus in den 80er-Jahren stehen geblieben zu sein. Heimelig, urig, rustikal: Man fühlt sich direkt wohl in den Räum-

lichkeiten, in denen sich auf zwei Stockwerken fünf Kegelbahnen befinden.

Nur noch ein Kegelcenter

Doch alles drumherum hat sich für die Basler Kegler um 180 Grad gewendet. Statt in der Blütezeit ist ihr Sport vom Aussterben bedroht. Heute sind im Verband noch 50 Personen aktiv, der Altersdurchschnitt liegt bei rund 60 Jahren und mit demjenigen im Bläsi ist nur noch ein Kegelcenter übriggeblieben.

Ein Trend, dem Gabriel und Kocsis nicht mehr länger zusehen wollen. Ziel ist es, ihrer grossen Leidenschaft wieder zum Aufschwung zu verhelfen. Vor allem die Schweizermeisterschaften, die vom 31. August bis 28. Sep-

tember im Kegelcenter Bläsi und im Kegelcenter Ruchfeld in Münchenstein stattfinden, sollen einen Anstoss geben. Doch dazu später mehr.

Wir beamen uns zurück in die 80er-Jahre. Markus Kocsis ist 16 Jahre alt, als er mit dem Kegelsport beginnt. Seine Eltern führen zu dieser Zeit das Restaurant Kegelcenter Bläsi und somit auch die Kegelbahnen, die sich im Keller befinden. Den Sport bekam Kocsis sozusagen in die Wiege gelegt. 1989 stiess Urs Gabriel zum Verband hinzu. Weil seine Frau damals schwerkrank war, schlug seine Schwiegertochter vor, einmal in der Woche mit zum Kegeln zu kommen, um sich ein wenig abzulenken. Zu dieser Zeit war die Kegelwelt eine Art geschlossene Gesell-

schaft. «Es war für mich als junger Mann nicht einfach, in dieser Gruppe gestandener Herren einen Platz zu finden. Die Stimmung war aber familiär und die Szene sehr aktiv», fügt Kocsis an. Bis zu 50 Meisterschaften spielte er zu Höchstzeiten in einem Jahr. Seit den 90er-Jahren ist er in der obersten Kategorie aktiv und im Bläsi für die Bahnen und die Technik zuständig.

Mentale und körperliche Fitness gefordert

Gleichzeitig hatten die Kegler den Ruf, dass sie während des Sportes rauchen und trinken würden. Einen Ruf, den sie nie ganz loswurden. «Vielen ist nicht bewusst, welche hohe Leistung wir erbringen. Fürs Kegeln muss man mental wie auch körperlich fit sein. Während eines Wettkampfs zu trinken, kommt für uns Sportkegler nicht infrage.» Bei einem Grosswettkampf machen die Kegler mit der 9.3 Kilogramm schweren Kugel 200 «Wurf» in 80 Minuten.

Grundsätzlich gilt: «Was fällt, zählt». Ziel ist es, mehr «Holz» zu haben, als die Kontrahenten, sprich mehr Kegel umzuwerfen. Dass man in den Kegelsport frühestens im Alter von 14 Jahren so richtig einsteigen kann, mache es schwierig, Nachwuchs zu finden. Hinzu kommt, dass viele Beizen im Kleinbasel aus finanziellen Gründen ihre Kegelbahn aufgeben mussten oder gar ganz ihre Türen schlossen. So ging vor 17 Jahren auch das Restaurant des Kegelcenters Bläsi zu. Dadurch fehle es heute an Trainingsmöglichkeiten und vor allem an Orten, wo die Bevölkerung direkt mit dem Kegeln in Kontakt kommt.

Das seien aber alles nur kleine Bausteine, die zur Abwärtsspirale des Kegelsportes führten. Im Wesentlichen sei die heutige Situation selbstverschuldet, erklärt Kocsis. «Während der Hochkonjunktur verpassten wir es in der ganzen Schweiz, Nachwuchs zu generieren. Wir dachten, es sei ein Selbstläufer.»

Hinzu kam ein ungesunder Ehrgeiz. «Die Kegler gönnten sich untereinander nichts», sagt Gabriel, der seit 22 Jahren Sportpräsident ist. Die beiden grossen Verbände, die Sportkegler und die Freien Kegler, waren fast schon verfeindet. Heute kann man sich das nicht mehr leisten. Wollen die Kegler, dass ihr Sport überlebt, müssen sie sich gegenseitig unter die Arme greifen. Und genau das machen Urs Gabriel und Markus Kocsis mit dem Basler Sportkegelverband nun. Weil die Freien Kegler keinen Klub fanden, der die Schweizer Meisterschaften organisieren wollte, springen sie als Sportkegler ein.

Vom 31. August bis 28. September wird im Kegelcenter Bläsi Hochbetrieb herrschen. 750 Keglerinnen und Kegler aus der ganzen Schweiz gehen hier dann ein und aus. Der Keller an der Amerbachstrasse stehe für interessierte Zuschauer jederzeit offen.

Für das Kegelcenter Bläsi ist ein Grossanlass wie die

Schweizermeisterschaft wichtig. «Ziel ist es, immer wieder Turniere durchzuführen, um die Kosten stemmen zu können.» Die Instandhaltung der Kegelbahnen sei aufwändig. Alleine für's Putzen der fünf Bahnen wenden die Kegler pro Woche bis zu acht Stunden auf.

Kantone-Wettkampf zum Start

Während den Schweizermeisterschaften werden im Einzelwettkampf alle Athletinnen und Athleten in den vier Disziplinen je 25 Wurf absolvieren. Die besten 25 stehen dann am 13. Oktober im Finale. Ein erstes Highlight findet aber bereits am Eröffnungstag am 31. August statt. Dann wird der Kantonewettkampf durchgeführt, bei dem die teilnehmenden Kantone in Teams gegeneinander antreten. Da es sich um die Schweizermeisterschaft der Freien Kegler handelt, wird das Basler Sportkegler-Team dabei zwar nicht mittun.

Die vielen Pokale und Auszeichnungen im Kegelcenter Bläsi werden aber dennoch still auf die Erfolge der Basler in dieser Disziplin hinweisen. In den letzten 21 Jahren hat die Kantone-Mannschaft nur einmal keine Medaille gewonnen. Sieben Mal wurden sie Meister. Meistertitel haben die Basler bereits in der Tasche. Der Erfolg komme nicht von ungefähr. «Wir sind zwar nicht mehr viele, aber haben einen tollen Zusammenhalt». Das mache auch Hoffnung, die künftigen Herausforderungen meistern zu können. «Wir wollen wieder mehr Leute für diesen wunderbaren Sport begeistern.» Im Sportkegelverband werde dafür derzeit ein Konzept erarbeitet. «Wir hoffen, so das Ruder noch irgendwie herumreisen zu können», sagt Kocsis.

Nochhilf!
z Baasel am Barfi

fit4school
ERFOLG IN DER SCHULE



Die erfolgreiche Kantone-Mannschaft des Sportkegelverbands Basel-Stadt. (Bild: Sportkegelverband BS)